

Mit Energie und Ideen zu einer neuen Basler Stadtgeschichte



Vorstands-
mitglieder Verein
Basler
Geschichte

Die Geschichte der Stadt Basel zum Gegenstand öffentlichen Interesses machen – der Verein Basler Geschichte hat sich ein anspruchsvolles Ziel gesetzt. Auftakt dafür waren Aktionen an zentralen Plätzen der Stadt. Jetzt ist das Anliegen auf der politischen Bühne angekommen.

Sie war nicht zu übersehen: Die riesige, rotweisse Boje, die im Sommer 2014 im Rahmen des Projekts «Stadt.Geschichte. Basel» an zwölf geschichtsträchtigen Orten in Basel und Riehen landete. Überall, wo die Wanderboje Halt machte, kamen freiwillige Helfer(innen) mit den Passant(inn)en ins Gespräch. Sie fragten danach, was diese schon immer über die Stadtgeschichte wissen wollten, nach Wünschen,

Ideen, Anregungen zu einer Basler Geschichte. 800 Einträge kamen zusammen, von Hand geschrieben und mit Namen unterzeichnet – jetzt liegen sie gebündelt in sechs dicken, ringgebundenen Büchern beim Verein Basler Geschichte. Insgesamt waren bei der Aktion «Wanderboje» 70 aktive Vereinsmitglieder und Studierende im Einsatz: Sie betreuten Stände, organisierten das Rahmenprogramm und halfen beim Abschlussfest im St. Johannis-Park mit. Im Herbst 2015 präsentierte der Vorstand die Resultate der Aktion an einer Veranstaltung zunächst vereinsintern.

Verbundenheit mit der Stadtgeschichte

Das breite Interesse für das Projekt zeugt von der Verbundenheit der Bevölke-

rung mit der Stadt und vom Bedürfnis, mehr über die Geschichte des bedeutenden Kulturplatzes und Industriestandorts zu erfahren. «Über Basel gibt es eine Vielzahl historischer Werke: zu Geschichte und Brauchtum, zu den Stadtquartieren, zur Baukultur und vielem anderem mehr», meint Vereinspräsident und Historiker Robert Labhardt, «dagegen fehlt uns eine aktuelle, umfassende Stadtgeschichte, so wie andere Kantone mehrbändige Kantongeschichten besitzen.» Der Verein Basler Geschichte will diese Lücke füllen. Drei Vorstösse, die dem Anliegen des Vereins Nachdruck verleihen, wurden 2011 im Basler Kantonsparlament eingereicht. Der Verein hofft, dass die Regierung dem Projekt zustimmt. Erwartet wird der Entscheid auf Anfang 2016. Ob es noch zu einer kantonalen Abstimmung kommt, ist offen.

Gedruckt und im Netz

Das Konzept für die neue Stadtgeschichte wurde in intensiver, dreieinhalbjähriger Arbeit entwickelt. Geplant sind zehn kleinformatige Bücher und ein illustrierter Überblicksband. Gleichzeitig soll ein Online-Portal mit Datenbank aufgeschaltet werden. Diese kann laufend weitergeführt werden – ein aufwändiges Vorhaben. Robert Labhardt stellt klar: «Der Verein wird dieses Gesamtwerk nicht selbst schreiben, sondern organisatorisch

wirken. Wir stellen uns vor, eine Gruppe von etwa zehn Historikerinnen und Historikern könnte die Arbeit an diesem umfassenden Werk übernehmen, begleitet von einem Herausgebergremium und einer Projektleitung.» Man rechnet mit einer Projektdauer von acht Jahren und Kosten von knapp 11 Millionen Franken. Sobald der Basler Grossrat den Vorstoss gutheisst, wird sich der Verein Basler Geschichte daran machen, die Finanzierung zu sichern.

Erlebbar Geschichte

«Wir wollen unser Anliegen sehr breit streuen und mit verschiedensten Institutionen zusammenarbeiten», betonen die Vorstandsmitglieder Christine Hatz und Oswald Inglin. Was ihnen vorschwebt, ist ein Geschichtswerk, das Lust aufs Lesen macht und Zusammenhänge erschliesst. Geschichte soll damit erlebbar werden. Denn das zeigten die Reaktionen auf die Wanderboje: Viele Baslerinnen und Basler möchten mehr wissen über Stadtentwicklung, Industrialisierung und die Basler Chemie, über Armut, Migration und den Alltag in früheren Zeiten.

Mitgliederzahl: 200
Anzahl Vorstandsmitglieder: 9
Gegründet: 2011
Mitgliederbeitrag: Fr. 50
➔ www.baslergeschichte.ch